

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 25/2 (1998)

DOI: 10.11588/fr.1998.2.61360

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Teil der vorliegenden Ausgabe, in dem Pierre Goubert den Gesamttext unter folgenden zentralen Aspekten analysiert: »Le Roi pédagogue« (III), »Panorama de l'Europe selon Louis XIV« (IV), »Panorama du royaume selon Louis XIV« (V), »Le Roi et sa famille« (VI), »Louis XIV et ses sujets« (VII), »Le Roi, Dieu et l'Église« (VIII), »Guerre et gloire« (IX), »Gloire et prudence« (X), »Le Roi et son miroir« (XI). Mit diesen einleitenden Bemerkungen zeichnet Goubert ein facettenreiches und sehr nuancierendes Bild vom König, das auch dem Fachkollegen neue und höchst interessante Einsichten vermittelt. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die von Pierre Goubert besorgte Neuausgabe zukünftig von allen Historikern herangezogen werden muß, die sich mit Ludwig XIV. befassen werden.

Klaus MALETTKE, Marburg (Lahn)

Jean VILLAIN, La fortune de Colbert. Préface de Pierre CHAUNU. Avant-propos de Françoise BAYARD, Paris (Comité pour l'histoire économique et financière. Ministère de l'Économie) 1994, IX-404 S.

Nach den Untersuchungen Daniel Desserts über die Vermögensverhältnisse Mazarins (La fortune du cardinal Mazarin, in: Revue d'histoire moderne et contemporaine, 1976), Joseph Bergins über Macht und Vermögen Richelieus (Cardinal Richelieu and the Pursuit of Wealth, Yale University 1985, frz. Ausgabe: Pouvoir et fortune de Richelieu, Paris 1987) und der Arbeit von Isabelle Aristide über die entsprechenden Gegebenheiten bei Sully (Paris 1989) legt nunmehr Jean Villain eine umfassende Analyse der Entstehung und der Zusammensetzung des auch für damalige Verhältnisse beachtlichen Vermögens Jean-Baptiste Colberts vor. Mit diesem Buch, das auf der Auswertung einer beeindruckenden Fülle von Archivalien, die zum Teil erstmals ermittelt wurden, der einschlägigen veröffentlichten Quellen und Fachliteratur basiert, ist Jean Villain zweifellos ein großer Wurf gelungen. Diese Arbeit, die als abschließende Untersuchung über die Vermögensverhältnisse Colberts zu werten ist, besticht durch die Klarheit ihres Aufbaus, durch die wohltuend nuancierende und kritisch abwägende Behandlung der äußerst komplexen Problematik sowie durch die stupende Fülle neuer und weiterführender Erkenntnisse und Einsichten, die in ihr ausgebreitet werden.

Der erste Teil (S. 3-28) ist der Darstellung der sozialen und familiären Rahmenbedingungen gewidmet, die für den Aufstieg Colberts von zentraler Bedeutung waren. Insgesamt gesehen kann hier Villain im wesentlichen die Forschungsergebnisse von Jean-Louis Bourgeon bestätigen, die dieser in seiner bekannten und grundlegenden Arbeit »Les Colbert avant Colbert« (Paris 1973) vorgelegt hat.

Im zweiten Teil (S. 31-72) stellt Jean Villain detailliert die komplexe Tätigkeit Colberts als »intendant« des Kardinals Mazarin dar, die wohl noch stärker als bisher als entscheidende Phase für die weitere Karriere des späteren Ministers Ludwigs XIV. zu werten ist. Neu sind in diesem Zusammenhang die Angaben, die Villain über die »ressources occultes« machen kann, über die Colbert in jener Phase verfügte.

Das zentrale Kapitel dieser Arbeit ist jedoch der vierte Teil (S. 117-324), in dem der Verfasser den kontinuierlichen Aufbau und die Zusammensetzung des Vermögens Colberts sowie die von ihm praktizierten Mittel der Geldanlage und der langfristigen Vermögenssicherung analysiert und in sehr anschaulicher Weise dem Leser vermittelt. Jean Villain läßt uns einen Blick in das Pariser Stadtpalais des Ministers werfen, in dem dieser als leidenschaftlicher Sammler nicht nur eine große Bibliothek von 10799 Büchern, 6117 alten Handschriften und 524 Korrespondenzbänden einrichtete, sondern auch mit wertvollen Gemälden, Tapisserien, Spiegeln, Silberobjekten und Schmuck ausstattete.

Vergleicht man die Vermögensverhältnisse Colberts mit den entsprechenden Gegebenheiten bei anderen Familien seiner Statusgruppe, so stellt man fest, daß sie die geradezu

»klassischen« Merkmale aufwiesen. Wie die meisten seiner Zeitgenossen bevorzugte Colbert Immobilien, deren damaliger Wert mit 2 817 621 livres 56,87% seines Gesamtvermögens ausmachten. Unter den Immobilien dominieren mit 67,45% eindeutig Ländereien, deren Umfang er kontinuierlich vergrößerte und deren Rentabilität er durch Investitionen und Verbesserungen verschiedener Art zu steigern versuchte. Aber ebenso wie alle wohlhabenden bzw. reichen Zeitgenossen betätigte sich Colbert auch als Geldgeber der Krone und von Privatpersonen. So waren 1 434 498 livres, d. h. 67,12% seiner mobilen Vermögenswerte in solchen »Anleihen« angelegt. In einem zentralen Punkt unterschied sich indessen die Struktur seines Vermögens deutlich von derjenigen der meisten anderen Angehörigen seiner Statusgruppe. Colbert besaß nur ein Amt (»office«), während andere mehrere kumulierten.

Dank der höchst aufschlußreichen und geradezu spannend zu lesenden Forschungsergebnisse Jean Villains wissen wir nun, daß sich Colberts Gesamtvermögen am Ende seines Lebens relativ bescheiden ausnahm, wenn man es mit den entsprechenden Gegebenheiten vergleicht, die für Richelieu, Mazarin und Sully nachgewiesen werden konnten. Mazarins hinterlassenes Vermögen belief sich auf rund 35 000 000 livres, Richelieus auf rund 20 000 000 livres und Sullys auf rund 5 200 000 livres. Dagegen sammelte Colbert »nur« ein Gesamtvermögen im Wert von 4 444 310 livres an. Seine Einkünfte erreichten im jährlichen Durchschnitt eine Summe von 155 129 livres, die also ganz erheblich unter den Einnahmen eines Sully mit 197 063 livres lagen und nicht entfernt an die Einkünfte eines Richelieus heranreichten, die sich immerhin auf 930 000 livres jährlich beliefen. Jean Villain kann ebenfalls nachweisen, daß Colbert sein Vermögen insgesamt auf vergleichsweise legale Weise ansammelte; zumindest rekurrierte er nicht auf zu seiner Zeit verbotene oder anrüchige Methoden. Insofern ist das von seinen Gegnern, aber auch von manchen modernen Historikern sehr negativ gezeichnete Bild von den diesbezüglichen Finanz- und Geldpraktiken des berühmten Ministers zu korrigieren. »L'aisance qu'il devait à la bienveillance témoignée par ses protecteurs, Mazarin puis Louis XIV, l'a dispensé d'avoir à consolider sa situation personnelle par des actes incongrus et ou répréhensibles« (S. 362).

Klaus MALETTKE, Marburg (Lahn)

Eric BRIAN, Christiane DEMEULENAERE-DOUYÈRE (Hg.), Histoire et mémoire de l'Académie des sciences. Guide de recherches, Cachan (Tec & Doc) 1996, XII-449 S.

Der Titel dieses Führers durch französische Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Naturwissenschaften ist eine Anspielung auf die »Histoire et mémoires de l'Académie royale des sciences«, die bedeutendste Veröffentlichung der Pariser Akademie der Wissenschaften im 18. Jahrhundert. Nach einer kurzen Geschichte der Akademie folgt unter dem Titel »Les archives de l'Académie des sciences« eine ausführliche Beschreibung der Archivalien, die heute dort aufbewahrt werden und eine der bedeutendsten Quellsammlungen zur Geschichte der Naturwissenschaften seit dem späten 17. Jahrhundert darstellen. Schon bei der Beschreibung der ersten Kategorie von Quellen, den »Dossiers biographiques«, wird deutlich, daß diese etwa 8000 Dossiers nicht nur die Geschichte der Akademie betreffen, denn man findet hier auch biographische Materialsammlungen zu zahlreichen Wissenschaftler(inne)n, die der Akademie nicht angehörten (z. B. Marie Curie, Sophie Germain und Eugène Ducretet). Weitere Arten von Archivalien sind die Dossiers zu einzelnen Forschungsthemen (dossiers généraux); die Sitzungsprotokolle mit den getrennt aufbewahrten Anlagen (procès-verbaux und pochettes des séances); die Unterlagen zu Preisverleihungen; die bei der Akademie zur Sicherung von Prioritätsansprüchen hinterlegten versiegelten Umschläge (plis cachetés); die Akten, die von Ausschüssen und Kommissionen angelegt wurden; verschiedene Verzeichnisse (wie z. B. die seit 1776 geführten